

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 132 (2006)
Heft: Dossier (47/06): Zeitgenössische Architektur für Raiffeisen =
Architecture contemporaine pour Raiffeisen

Artikel: Drive-in-Bancomat: Balsthal: Neubau, 2000
Autor: Bösch, Ivo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-108026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1

Geld abheben, ohne aus dem Auto zu steigen – am Dorfeingang von Balsthal steht einer der ersten Drive-in-Bancomaten der Schweiz (Bild: bö)

2

Während des zweimonatigen Baus war noch eindeutig zu sehen, dass das runde Dach aus Holz ist (Bild: Raiffeisenbank Balsthal-Laupersdorf)

Drive-in-Bancomat

Balsthal: Neubau, 2000

Vor sechs Jahren entwickelte eine Raiffeisenbank auf dem Lande einen Bancomaten. Um Geld abzuheben, kann man im Auto sitzen bleiben. Der ursprünglich für mehrere Orte geplante Bau ist ein Unikat geblieben.



Eine Bank wollte ihren Kunden einen Drive-in bauen. Nicht einen bedienten Schalter, wie sie seit den 1960er-Jahren auch in der Schweiz bekannt sind, sondern einen Bancomaten. Es sollte ein Automat sein, aus dem man das Bargeld holen kann, ohne aus dem Auto zu steigen. Die Idee wurde nicht in einem der grossen Bankzentren geboren, sondern von der Raiffeisenbank Balsthal-Laupersdorf, die sich einen Outdoor-Bancomaten wünschte, weil es im Dorfzentrum nur Bancomaten gab, die sich in oder an Gebäuden befanden.

Die raren Parkplätze im Zentrum waren Grund genug, den neuen Bancomaten an den Dorfeingang zu stellen, ans Ende der Lindenallee. Dort trifft die schöne, aber leider stark befahrene Allee in einem Kreisel auf die Thal- und die Solothurnerstrasse. Am liebsten hätten die Bankverantwortlichen die Zufahrt zum Automaten direkt vom Kreisel aus geplant, was aber nicht bewilligt worden wäre. Aber auch so kann heute das kleine Haus – so allein, wie es steht – vom Kreisel aus nicht übersehen werden. «Das ist unbezahlbare Werbefläche und wichtig für unser Image», sagt Bankleiter Franz Koch. Für den Vorsitzenden der Geschäftsleitung hat die Geldmaschine am Dorfeingang auch ihre wirtschaftliche Berechtigung. Vor dem Bau habe man mit 70 Bezügen pro Tag budgetiert. Zwar sind inzwischen die Gebühren, welche die Bank pro Transaktion einstreicht, von drei auf zwei Franken gesunken. Aber die Zahl der angenommenen Abhebungen sei deutlich übertroffen worden. Um wie viel, bleibt Geheimnis der Bank, aber – so viel sei verraten – der Gewinn reiche, um eine Stelle in der Geschäftsstelle Balsthal zu sichern.

Von der Büchse zum Haus

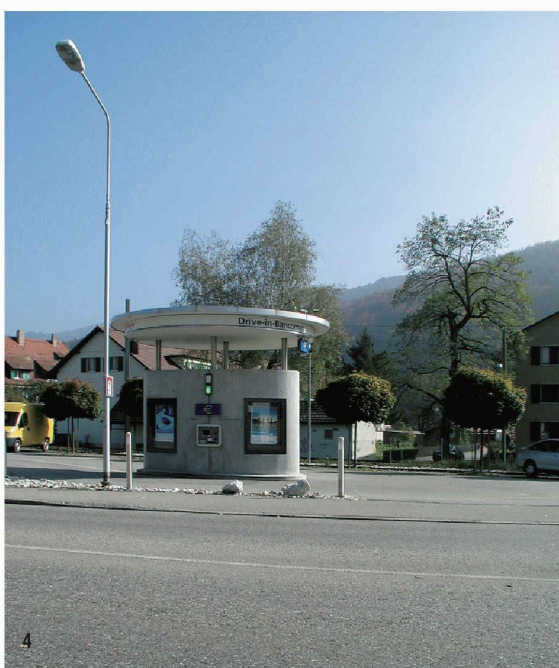
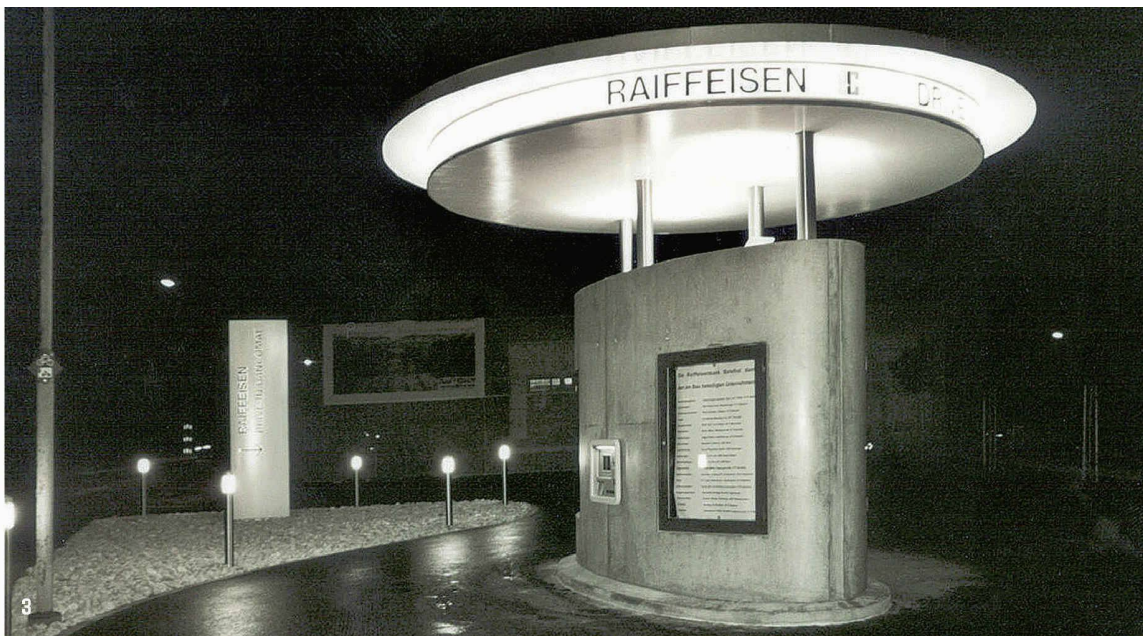
Selbstverständlich hat die Bank den Drive-in nicht selbst erfunden. Zuerst wollte sie eine «Box» aufstellen, wie Koch die standardisierten Bancomaten nennt, die man ab und zu auf Parkplätzen von Shopping-Centern sieht.

Doch an die tiefen Zylinder aus Chromstahl liess sich eben nicht nah genug heranfahren. Diese «Büchsen», wie sie wiederum der Projektleiter Thomas Christen bei Hammer Architekten nennt, vermochten offensichtlich auch aus gestalterischer Sicht nicht zu überzeugen. Bald war man bei einem runden Haus und später am Ende des Entwurfsprozesses bei einer elliptischen Grundrissform. Dadurch soll der Automat, der in einer Seitenwand eingelassen ist, von den Autofahrenden früher gesehen werden.

Unikat geblieben

Geplant wurde die Anlage mit der Absicht, sie an mehreren Standorten aufzustellen. Die Bank erstellte ein Handbuch, und die gebogene Betonschalung wurde eingelagert. Tatsächlich interessierten sich zahlreiche Raiffeisenbanken für die Entwicklung. Aber es war nicht leicht, andere so gut erreichbare Standorte zu finden, an denen 25 000 Pendlerinnen und Pendler pro Tag vorbeifahren. Auch die bauberatenden Architekten des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken unterstützten zwar das Projekt – mehr im Sinn eines Experiments –, aber empfahlen es nur sehr zurückhaltend weiter. «Wir haben das vor allem für uns gemacht», meint Bankleiter Koch. Für ihn steht der Automat an einem ausgezeichneten Ort, dank dem man auch Geld verdient. So gesehen, sei er erfolgreich.

Einzig die Raiffeisenbank Vispताल (heute Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn) bestellte Pläne und Konzept und baute 2002 einen ähnlichen Drive-in-Bancomaten zwischen Neubrücke und Ackersand. Das war zwei Jahre nach der Eröffnung in Balsthal: Da hatte man nur wenige Wochen vorher die angeschimmelten Betonschalungen verbrannt. Heute glaubt weder der Bankleiter noch der Architekt, dass ihr Konzept an einem andern Ort nochmals gebaut wird, auch wenn vereinzelte Banken es ihnen inzwischen gleichtun.



3
Einspuren, Geld abheben und um das kleine Gebäude wenden – so funktioniert der Drive-in (Bild: Raiffeisenbank Balsthal-Laupersdorf)

4
Über 25 000 Autos fahren täglich an der elliptischen Gebäudeform vorbei (Bild: bö)

AM BAU BETEILIGTE

BAUHERRSCHAFT

Raiffeisenbank Balsthal-Laupersdorf

ARCHITEKTUR

hammer architekten, Egerkingen/Balsthal

Projektleitung: Thomas Christen

PROJEKT

1999

BAUZEIT

Zwei Monate im Jahr 2000 (inkl. Umgebung)

Autoarchitektur

Pläne rückt die Bank aus Sicherheitsgründen keine heraus. Viel zu sehen gäbe es wohl sowieso nicht. Der Raum ist klimatisiert, videoüberwacht und dient als Zugang zum Automaten. Ausser der Stromzufuhr wird wahrscheinlich im Innern nicht mehr zu sehen sein. Das abgesetzte runde Holzdach ist Zeichen für Vorbeifahrende: Das auf vier Stützen ruhende «Dach auf dem Dach» verspricht – wenn nicht durch die Gestaltung, dann doch mindestens durch dessen Beschriftung – Bargeld.

Diese absichtliche Überhöhung des kleinen Volumens, dieses Zeichenhafte, ist typisch für eine Architektur, die im Dienst der Automobile steht. Ausser dem Dach deuten neben der Beschriftung nur noch kleine Zeichen auf den speziellen Nutzen hin: Eine rote Lampe warnt früh genug vor einer technischen Störung, oder

ein kleines umlaufendes Bord verhindert, dass man zu nahe an die Betonwände fährt, und schützt damit den Seitenspiegel. Gleichzeitig kann so niemand mehr zwischen gestopptem Auto und Geldausgabe stehen, was als Sicherheitsvorteil angepriesen wird. Die Bodenmarkierung wiederum zeigt unmissverständlich, auf welcher Seite eingespart werden muss und wie man um den kleinen Bau zu fahren hat.

Es sollen schon Engländer gefilmt worden sein, die nach dem braven Einspuren bemerkt haben, dass das Geld nur auf einer Seite zu haben ist, deshalb kurzerhand ihren Wagen wendeten und so in Gegenrichtung fuhren: harmlose Drive-in-Bancomat-Geisterfahrer.

boesch@tec21.ch